

Bündeln – verhandeln – streiken

Gespräch mit dem Obmann der IG-Milch, Ewald Grünzweil, über Motive und Ziele.

Landwirt: Herr Grünzweil, die IG-Milch, deren Obmann Sie sind, ist heute in aller Munde. Was waren die ursprünglichen Gründe, die zur Gründung der Interessensgemeinschaft führten?

er bei Ihnen Mitglied werden, und was kostet es?

Grünzweil: Wie schon der Vereinsname sagt, wollen wir alle Grünland-

Milcherzeugung gebündelt und werden daher ernst genommen. Zum anderen ist die Unzufriedenheit der Milchbauern durch agrarpolitische Entscheidungen und schlechte wirtschaftliche Rahmenbedingungen sehr groß.

Landwirt: Was will und kann die IG-Milch sein: Eine basisorientierte Interessenvertreterorganisation, eine aktivistische Gruppierung, die die Öffentlichkeit auf die Anliegen ihrer Mitglieder aufmerksam macht oder eher eine Art Bauerngewerkschaft mit dem interessenspolitischen Druckmittel des Lieferstreikes?

Grünzweil: Eine Kombination von allem. Wir sind Leute von der Basis, die jeden Tag in den Stall, aber wenn es sein muss, auch auf die Straße gehen. Und wir begeben uns im Gegensatz zu anderen Vertretern auch auf gewerkschaftliches Niveau, mit dem Druckmittel eines europaweiten, unbefristeten Lieferstreiks.

Landwirt: Was sind die großen Anliegen der IG-Milch?

Grünzweil: Den Bäuerinnen und Bauern ihr Selbstbewusstsein zu stärken und wieder Mut für die Zukunft zu geben.

- Die Interessen und Energien zu bündeln, um endlich wieder vernünftige, wirtschaftliche Perspektiven zu erlangen.

- Ein fairer Lohn für die Bäuerinnen und Bauern. Wir haben momentan Stundenlöhne zwischen 1–5 Euro!

- Ein kostendeckender Produktpreis, bei Milch 40 Cent, weil ein fairer Milchpreis viele Probleme (z. Arbeitsplatzproblematik), die nicht nur Bauern betreffen, löst.

Landwirt: Das Vertrauen und die Erwartungshaltung an die IG-Milch sind groß, wie über 5000 Mitglieder beweisen. Freut Sie das nur oder spüren Sie auch den Druck der Verantwortung?

Grünzweil: Natürlich freut es mich sehr, dass so viel Vertrauen in uns ge-



Obmann Ewald Grünzweil ist einerseits stolz auf das Erreichte, andererseits spürt er den Druck der Verantwortung.

Grünzweil: Es ist eine Ehre für mich, und ich danke für die Möglichkeit, etwas über unsere junge Organisation zu erzählen. Die IG-Milch fußt auf 2 Kundgebungen vor Supermärkten, am 12. und 13. März 2004, wo sich über 1500 Bäuerinnen und Bauern gegen die Verschleuderung von Milch (54 Cent/Liter) gewehrt haben. Und aus diesen Protestkundgebungen entstand der Verein österreichischer Grünland- und Rinderbauern, kurz IG-Milch, der übrigens am 11.12.2005 in St. Georgen in der Attergauhalle seine Jahreshauptversammlung abhält. Dazu möchte ich alle Mitglieder und interessierte Bäuerinnen und Bauern recht herzlich einladen.

Landwirt: Vertritt die IG nur die Interessen der Milchbauern oder insgesamt der Grünlandbauern? Wie kann ein Bau-

ern vertreten, mit dem momentanen Schwerpunkt Milch. Um Mitglied zu werden, gibt es mehrere Möglichkeiten: Beitritt bei einer IG-Veranstaltung oder Kontaktaufnahme mit einem unserer Ansprechpartner in den einzelnen Bundesländern oder mit mir. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro.

Landwirt: Warum hat es die IG-Milch relativ schnell geschafft, von der unbekannteren Organisation zu einem ernst genommenen, agrarpolitischen Mitspieler zu werden?

Grünzweil: Zum einen formulieren wir als direkte Betroffene unsere Ziele klar (zB 40 Cent Bauernmilchpreis) und verleihen unseren Argumenten auch mit Aktionen Nachdruck. Zum anderen haben wir ca. 30 % der österreichischen

setzt wird. Denn wenn mir jemand vor einem Jahr gesagt hätte, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt über 5000 Mitglieder haben würden, hätte ich das kaum für möglich gehalten.

Es lastet natürlich großer Druck auf mir. Aber zum einen habe ich meine Frau Natascha, meine Kinder, meine Mutter und ein großartiges Umfeld im IG-Milch-Vorstand, die mir helfen, mit diesem Druck und dieser Verantwortung umzugehen. Zum anderen haben wir das EMB, die Vereinigung der europäischen Verbände der Milchbäuerinnen und Bauern, wo wir die Vorgangsweise europaweit koordinieren. Beim letzten Treffen vom 10. und 11. November 2005 in Salzburg wurde ein Fahrplan für einen europaweiten Lieferstopp beschlossen, den wir spätestens im Milchwirtschaftsjahr 06/07 umsetzen werden, falls es zu keiner Verhandlungslösung (40 Cent netto) kommt.

Landwirt: Herr Grünzweil, die IG zeigt viele Dinge, die sich für die Bauern negativ auswirken, auf. Salopp gefragt, was verändert sich durch das Auftreten eines neuen Interessensvertreters auf der politischen Bühne für die Bauern?

Grünzweil: Die Bäuerinnen und Bauern bekommen jetzt endlich auch Informationen von anderer Seite: durch IG-Veranstaltungen, durch unsere IG-Milch-Zeitung, durch Berichte in Agrarmedien und Tageszeitungen und nicht zuletzt durch unsere Homepage: www.ig-milch.at. Sie haben dadurch die Möglichkeit, kritischer zu sein und agrarpolitische Entscheidungen zu hinterfragen!

Weiters haben wir doch für uns schon sehr Motivierendes erreicht, denn namhafte Molkereidirektoren und Obmänner haben uns schon mehrmals bestätigt: Ohne IG-Milch wäre der Milchpreis um 1-2 Cent niedriger. Wir kämpfen aber trotzdem weiter, denn nur die Preisspirale nach unten zu stoppen, ist zu wenig, wir müssen die Spirale nach oben in Gang setzen.

Landwirt: IG-Milch und offizielle Bauernvertretung, wie gut ist die Gesprächsbasis und wie notwendig ist eine solche aus Sicht der IG?

Grünzweil: Aufgrund der verschiedenen Zielsetzungen von IG-Milch und der offiziellen Bauernvertretung ist uns die Diskussionsgrundlage abhanden gekommen. Denn aus einem

Brief von Bauernbunddirektor Dr. Markus Rosinger an mich geht hervor, dass unser Ziel – nämlich 40 Cent – nicht das Ziel des Bauernbundes ist, sondern dass dieser für den bestmöglichen Milchpreis kämpft.

Wir hätten sicher schon mehr erreichen können, wenn uns die eigene Landesvertretung unterstützen würde, anstatt die Ziele der IG-Milch sogar öffentlich in Frage zu stellen und als illusorisch abzutun.

Landwirt: Mit Hilfe welcher Mittel wollen sie Ihr großes Ziel der Milchpreiserhöhung für die Bauern durchsetzen?

Grünzweil: Ich bin ein politisch sehr interessierter Bauer und höchst politisch. Aber was viele verwechseln, ich bin nicht parteipolitisch, sondern ausschließlich sachpolitisch.

Landwirt: Wo sehen Sie die IG-Milch in 10 Jahren?

Grünzweil: Die Frage, die sich mir stellt, lautet: Wo sind die Milchbauern in 10 Jahren? Wenn wir trotz europaweitem Zusammenschluss der Milchbauern die derzeitige Entwicklung nicht stoppen können, wird es in 10 Jahren keine bäuerlichen Familienbe-



Die nationalen Obmänner aus Österreich, Belgien und Deutschland und die Obfrau aus den Niederlanden.

Sie bilden zusammen mit zwölf weiteren Ländervertretern das „European Milk Board“.

Grünzweil:

- Bündelung der Milchviehalter in Europa
- Verhandlungen mit der Milchwirtschaft. Sollten diese scheitern, wird der ultimative Hebel, ein europaweiter, unbefristeter Milchlieferboykott, zum Einsatz kommen.
- Aktive Regulierung des europäischen Milchmarktes, Anpassen der Milchmenge an den Bedarf.

triebe mehr geben, sondern Agrarindustrie. Und dort arbeiten dann keine Bäuerinnen und Bauern mehr. Darum rufe ich alle Grünland- und Rinderbauern zu großer Solidarität auf, mit der Bitte, uns beizutreten und uns in unseren Zielen zu unterstützen – denn nur gemeinsam sind wir stark! Ziehen wir gemeinsam an einem Strang für eine bessere Zukunft!

Das Gespräch führte
Ing. Hans MEISTER

Landwirt: Herr Grünzweil, Sie sind jetzt Chef einer Organisation, die viel öffentliches Interesse erregt und zu einem agrarpolitischen Mitspieler geworden ist. Wird so allmählich der Bauer Grünzweil zum Politiker Grünzweil?

Kontaktadresse der IG-Milch
Ewald Grünzweil, Amesschlag 30,
4190 Bad Leonfelden, Tel.: 07213/20591
oder 0664/202 38 69,
E-Mail: office@ig-milch.at.